



**„Ich finde, es gehört einfach dazu,  
anderen zu helfen“.**

**Soziale Arbeit als attraktiver Beruf für  
männliche Jugendliche?!**

Dr. Jürgen Budde, Universität Halle

Maika Böhm, Dipl. Sozialpädagogin,

Lehrbeauftragte HAW Hamburg

## *Hauptfrage:*

- Gründe für das geringe Interesse von jungen Männern an Sozialer Arbeit?

## *Feld:*

- Norddeutsche Fachhochschule/ Fakultät Soziale Arbeit
- Laufzeit: 11/2007-06/2008

## *Datensatz:*

- quantitative Befragung (240 Studierende der Sozialen Arbeit)
- 5 Gruppendiskussionen (19 Schüler/ Jahrgangsstufe 11)
- 2 Gruppendiskussionen (9 Zivildienstleistende)
- 4 ExpertInneninterviews (BerufsberaterInnen)

- Mangelndes Wissen über den Beruf Soziale Arbeit (Tätigkeiten, Zugänge, Bezeichnungen...)
- Institutionalisierte Berufsorientierung bietet kaum Informationshilfen
- Vorhandene Sichtweisen spiegeln negatives gesellschaftliches Image Sozialer Arbeit wider
  - unterhalb des professionellen Niveaus
  - Niedriges Einkommen, hohe Belastung
  - Entgrenzte Arbeitszeiten
  - Alltägliche Arbeitskleidung
  - Fehlende Darstellbarkeit von Erfolg nach außen

## Einkommen

- *„dann ist das Geld, was er [der Sozialarbeiter, J.B.] bekommt schon nicht mehr so... nicht mehr so interessant, finde ich jetzt persönlich. Weil das halt im Endeffekt, für die Arbeit, die er macht, und für diese Belastung halt nicht ausreichend ist“ (Gustav).*
- *„Man geht heutzutage in den Job rein, wo man auch Geld bekommt. Man muss sich ja auch selber ernähren können“ (Andy).*

## Arbeitszeit

- *„als Sozialarbeiter kann man ja nachts auch noch arbeiten, und da hätte ich gar keine Lust zu“. (Mike)*
- *„Als Banker ist es fast schon cool, wenn man bis spät in die Nacht im Büro sitzt“. (Tim)*
- *„Vielleicht, falls die Frauen Familie haben oder so, suchen sie sich eine Arbeit aus, die auch mit ihrer Zeit übereinstimmt.“ (Adrian).*

## Berufskleidung:

- *„Ich meine, Sozialarbeiter, [...] dann trägt man da irgendwie [...] einen Kittel oder irgendwie Alltagsklamotten, als Banker hat man dann seinen Anzug mit Krawatte an, und das ist schon – was total Unwesentliches und was ganz Geringes, aber es ist trotzdem so – 'ey, der sieht cool aus, der eher nicht so“ (Tim).*

## Erfolg

- *„[...] der Manager erzählt dann von dem fetten Deal, den er grade abgeschlossen hat, und den Millionen und der Altenpfleger sagt dann, ja hier, Frau Meier konnte heute wieder laufen oder so was“ (Tim)*

- Sozialpraktikum im schulischen Rahmen wird von befragten Schülern positiv gewertet
- Biografische Erfahrungen werden von der Hälfte der befragten Zivildienstleistenden als relevant erlebt
- Erfahrungen im Zivildienst führen teilweise zur Irritation der bisherigen Sicht auf Soziale Arbeit bzw. der eigenen Berufswahl
- Erfahrungen werden auch zur Untermauerung einer ablehnenden Haltung angeführt

## Sozialpraktikum

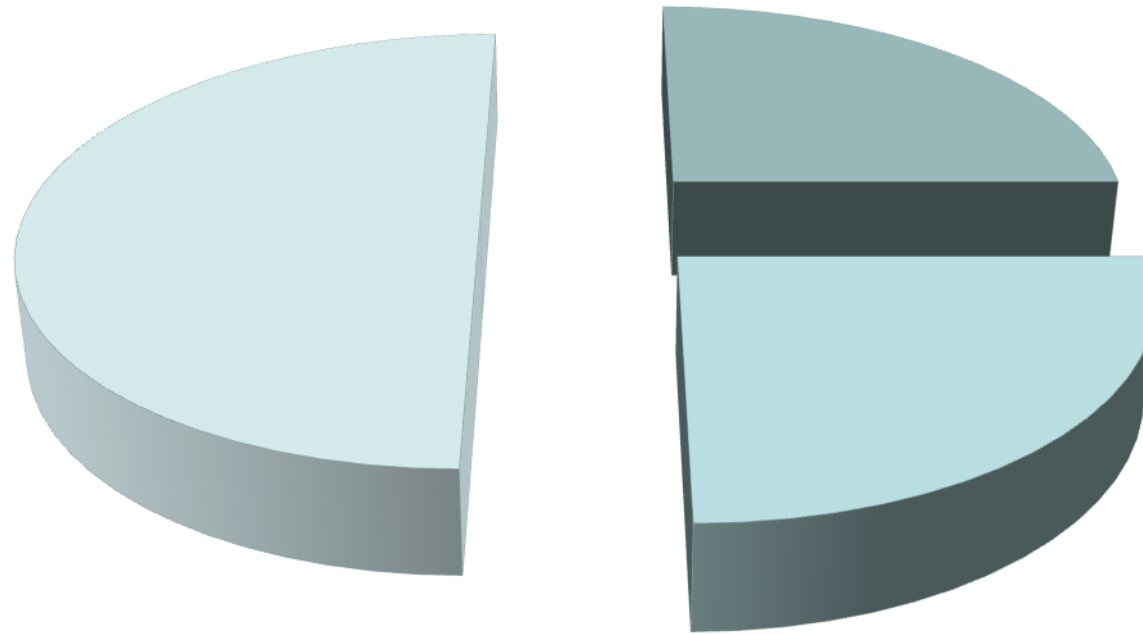
- *„[...] weil man ja auch von den Erfahrungen, also von den alten Geschichten, von den alten Leuten halt 'ne Menge lernen kann, weil die meisten ja auch noch zu Kriegszeiten sozusagen aktiver im Leben standen und das mitgekriegt haben.“ (Peter)*

## Zivildienst

- *„Ich bin bei meiner Zivistelle rundum zufrieden, mir gefällt die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern sehr gut. Das ist ein Berufswunsch für später. Und ich kann auch meine eigenen Hobbys bei meiner Zivistelle einbringen, das heißt ich spiel Gitarre und ich habe jetzt vier von den Jungs [...] davon überzeugt und die wollen jetzt alle Gitarrenunterricht haben, das ist natürlich total super.“ (Dennis)*

## Sportverein

- *„Ich arbeite jetzt auch schon mit kleinen Kindern [...]. Und da merke ich jetzt auch, dass es mir auch um einiges zu anstrengend ist um es jetzt wirklich hauptberuflich z.B. zu machen. Da glaube ich kriegt man echt die Krise, da dreht man, glaube ich, echt durch.“ (Jan)*



- biographisch-geschlechtliche Passung
- biographisch-geschlechtliche Umarbeitung
- traditionelles Berufsinteresse

- Informationsdefizit in schulischer und sonstiger Berufsorientierung, geringes Professionswissen
- Negatives Image wirkt als interessenregulierender Faktor für Jugendliche
- Erfahrung mit sozialen Tätigkeiten kann, muss aber nicht „Türöffner“ in einen sozialen Beruf sein
- Die Deutung sozialen Engagements von Männern als Ausnahme schreibt das Stereotyp der sozial desinteressierten Männer fort



**Besten Dank für die Aufmerksamkeit!**